

ASIEN

The German Journal on Contemporary Asia

Nr. 146

Januar 2018



- Women's Careers and Cities: Comparison of Employment Patterns in South Korea and Japan
- Über die Herausforderung(en) des Dialogs mit Nordkorea
- India's Strategies on its Periphery: A Case Study in the India–Bhutan Relationship
- Islam and Nation-Building in Indonesia and Malaysia
- Taiwans UN-Kampagne 2017: Kleine Schritte statt großer Sprung
- An Interview with Hu Ching Fang

DGA
DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR ASIENKUNDE E.V.
GERMAN ASSOCIATION FOR ASIAN STUDIES

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR ASIENKUNDE E. V.
German Association for Asian Studies

Vorstand / Board of Directors

Dr. Theo Sommer, Hamburg (Ehrenvorsitzender)

Prof. Dr. Rahul Peter Das (Vorsitzender)

Dr. Margot Schüller, Hamburg (Stv. Vorsitzende); Dr. Stefan Rother, Freiburg (Stv. Vorsitzender); Dr. Karsten Giese, Hamburg (Geschäftsführendes Vorstandsmitglied); Prof. Dr. Tobias Berger, Berlin; Jun.-Prof. Dr. Carmen Brandt, Bonn; Prof. Dr. Doris Fischer, Würzburg; Andrea Sophie Funk, Würzburg; Dr. Kirsten Hackenbroch, Freiburg, Gütersloh; Prof. Dr. Helwig Schmidt-Glintzer, Göttingen; Sophie Veauthier, Tübingen; Timo Prekop, Hamburg; Berlin; VLR I Dirk Augustin, Berlin; Dr. Norbert Riedel, Berlin; VLRin I Stefanie Seeding, Berlin; VLRin I Petra Sigmund, Berlin

Wissenschaftliche Beiräte / Advisory Councils

Südasien / South Asia

Dr. Sonja Wengoborski, Mainz
(Sprecherin / Chairperson)
PD Dr. Beatrix Hauser, Hamburg
Prof. Dr. Hermann Kreuzmann, Berlin

China

Prof. Dr. Anja Senz, Heidelberg
(Sprecherin / Chairperson)
Prof. Dr. Susanne Brandtstädter, Köln
Prof. Dr. Flemming Christiansen, Duisburg-
Essen
Prof. Dr. Felix Wemheuer, Köln

Südostasien / Southeast Asia

Prof. Dr. Marco Bünte, Kuala Lumpur
(Sprecher / Chairperson)
Jun.-Prof. Dr. Monika Arnez, Hamburg
Prof. Dr. Aurel Croissant, Heidelberg
Prof. Dr. Jörn Dosch, Rostock
Prof. Dr. Vincent Houben, Berlin
Dr. Patrick Ziegenhain, Kuala Lumpur

Japan - Korea

Prof. Dr. David Chiavacci, Zürich
(Sprecher / Chairperson)
Prof. Dr. Marion Eggert, Bochum
Prof. Dr. Axel Klein, Duisburg-Essen
Jun.-Prof. Dr. Hannes Mosler, Berlin
Prof. Dr. Cornelia Storz, Frankfurt am Main
Prof. Dr. Gabriele Vogt, Hamburg

Coverfoto: Thilo Diefenbach

ASIEN

Begründet von Günter Diehl
und Werner Draguhn

Editor

Florian Pölking

Editorial Team

Monika Arnez

Carmen Brandt

Thilo Diefenbach

Robert Pauls

Cornelia Reiher

Editorial Manager

Deike Zimmann

Editorial Assistants

Emily Fong

Yingjun Gao

Copy Editors

James Powell

Deike Zimmann

Editorial Board

Rahul Peter Das

Stefan Rother

Margot Schüller

Karsten Giese

Marco Bünte

David Chiavacci

Anja Senz

Sonja Wengoborski

International Board

Sanjaya Baru, Indien

Anne Booth, England

Chu Yun-han, Taiwan ROC

Lowell Dittmer, USA

Reinhard Drifte, England

Park Sung-Hoon, Südkorea

Anthony Reid, Australien

Ulrike Schaede, USA

Jusuf Wanandi, Indonesien

ASIEN ist eine referierte Fachzeitschrift. ASIEN veröffentlicht wissenschaftliche Beiträge aus den Bereichen Politik, Wirtschaft und Kultur zum gegenwärtigen Asien. Jeder eingereichte Artikel wird zwei GutachterInnen anonymisiert zur Begutachtung zugeleitet (*double-blind*-Verfahren).

ASIEN ist die Mitgliederzeitschrift der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde e.V. Die Redaktion freut sich besonders, wenn Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde die Zeitschrift durch Übersendung von Aufsätzen zu einschlägigen Themen sowie von Rezensionen, Konferenzberichten und Informationen zu Forschung und Lehre unterstützen.

ASIEN erscheint vierteljährlich. Mitglieder erhalten ASIEN kostenlos. Ein Jahresabonnement kostet 80,00 Euro (zzgl. Porto und Versand).

Hinweise für Autoren und Autorinnen

Manuskripte sollten in Deutsch oder Englisch abgefasst sein und müssen dem ASIEN *style guide* entsprechen. Dies gilt besonders für wiss. Artikel. *Ein Honorar kann leider nicht gezahlt werden. Englischsprachige Beiträge müssen vor Abgabe von einem native speaker geprüft worden sein.*

Wissenschaftliche Artikel sollten 45–50.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 20 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliges englischsprachiges Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende englische Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Titel, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Die anonymisierten Artikel werden von (mindestens) zwei GutachterInnen begutachtet. Der/die Autor/in bekommt i. d. R. innerhalb von 2 Monaten Bescheid, ob und mit welcher Kritik sein/ihr Beitrag zur Veröffentlichung angenommen wurde. Für die Überarbeitung des Beitrags hat der/die Autor/in 4 Wochen Zeit. Ungefähr 4 Wochen vor Drucklegung erhält der/die Autor/in seinen/ihren Beitrag zur Korrektur. Zu prüfen ist der Beitrag auf Druckfehler, Vollständigkeit und Stellung der Abbildungen und Tabellen sowie auf eventuell von der Redaktion angemerkte Fragen. Den Umfang verändernde Verbesserungen müssen unterbleiben.

Research Notes sollten 35–40.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 15 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliges englischsprachiges Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende englische Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Titel, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Asien Aktuell sollten 20–25.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 10 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliges englischsprachiges Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende englische Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Titel, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Konferenzberichte sollten 5.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten. Die Veröffentlichung erfolgt, soweit möglich, im nächsten folgenden Heft. Folgende Angaben sollten vorhanden sein:

Konferenztitel, Veranstalter, Ort, Datum.

Rezensionen sollten 5.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten. Sie sollten u. a. Informationen über das Anliegen und die Thesen des Autors/der Autorin/Autoren enthalten, den Inhalt der Publikation kurz skizzieren und evtl. auch auf die mögliche(n) Zielgruppe(n) hinweisen. Die Veröffentlichung erfolgt sobald wie möglich. Folgende Angaben sollten vorhanden sein: Autor, Buchtitel, Ort: Verlag, Jahr, Seitenzahl, Preis.

Nach Veröffentlichung erhält der/die Autor/in ein Belegexemplar der Zeitschrift sowie seinen/ihren Beitrag als PDF-Dokument inklusive Umschlag und Inhaltsverzeichnis.

Alle Manuskripte müssen in einem bearbeitungsfähigen Format (DOC[X], RTF, ODT) an die Redaktion (asiens@asienkunde.de) gemailt werden.

Printed by DSN – Druck Service Nord, 21465 Wentorf, info@dsndruck.de

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Ihr Nachdruck – auch auszugsweise – darf nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion erfolgen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Herausgebenden wieder.

REFERIERTE ARTIKEL

Mee-Kyung Jung:
 Women’s Careers and Cities: Comparison of Employment Patterns in South
 Korea and Japan5

Eric J. Ballbach:
 Über die Herausforderung(en) des Dialogs mit Nordkorea31

Monja Sauvagerd:
 India’s Strategies on its Periphery: A Case Study in the India–Bhutan
 Relationship56

Patrick Ziegenhain:
 Islam and Nation-Building in Indonesia and Malaysia.....78

RESEARCH NOTE

Tobias Adam:
 Taiwans UN-Kampagne 2017: Kleine Schritte statt großer Sprung96

STIMMEN AUS ASIEN

Thilo Diefenbach:
 An Interview with Hu Ching Fang 110

KONFERENZBERICHTE 116

REZENSIONEN..... 127

NEUERE LITERATUR..... 145

AUTORINNEN UND AUTOREN DIESER AUSGABE 152

REZENSIONEN

Inhalt

Jann Christoph von der Pütten:

Amitav Acharya: Indonesia Matters: Asia's Emerging Democratic Power

Julia Marinaccio:

Fong, Mei: One Child. The Story of China's Most Radical Experiment

Claudia Derichs:

Ahmad Fauzi Abdul Hamid, Che Hamdan Che Mohd Razali: Middle Eastern Influences on Islamist Organizations in Malaysia: The Cases of ISMA, IRF and HTM

Johannes Kummerow:

Felix Heiduk (Hg.): Security Sector Reform in Southeast Asia. From Policy to Practice

Lukas Maximilian Müller:

Wilfried A. Herrmann, Peter Lehr (Hgg.): ASEAN Looks West. ASEAN and the Gulf Region

Christopher Wimmer:

Cornelia Hermanns: China und die Kulturrevolution. Der letzte lange Marsch

Armin Müller:

Stephan Köhn, Monika Unkel (Hgg.): Prekarisierungsgesellschaften in Ostasien? Aspekte der sozialen Ungleichheit in China und Japan

Viktor Köhlich:

Yoshiko Matsumoto, Bernard Comrie und Peter Sells (Hgg.): Noun-Modifying Clause Constructions in Languages of Eurasia. Rethinking Theoretical and Geographical Boundaries

Mascha Schulz:

Andrew Sanchez: Criminal Capital. Violence, Corruption and Class in India

Jochen Noth:

Eva Sternfeld (Hg.): Routledge Handbook of Environmental Policy in China

Carolin Kautz:

Wu Chonghao: Regulating Government Ethics – An Underused Weapon in China's Anti-Corruption Campaign

Fong, Mei: One Child. The Story of China's Most Radical Experiment

Boston: Houghton Mifflin Harcourt, 2016. 272 S., 27 USD

Das vorliegende Buch ist das Produkt langjähriger Beobachtungen chinesischer Tagespolitik und einer extensiven journalistischen Recherche zu den Auswirkungen von Chinas Einkindpolitik auf die chinesische Gesellschaft und darüber hinaus. Seine Autorin, Mei Fong, ist eine US-amerikanische Journalistin mit malaysisch-chinesischen Wurzeln, die seit einigen Jahren wieder ihren Lebensmittelpunkt in den Vereinigten Staaten hat, wo sie zuvor ihre journalistische Ausbildung absolviert hatte. Als Auslandskorrespondentin für das renommierte Wall Street Journal verbrachte Mei Fong viele Jahre in Hong Kong und Peking, wo sie vor Ort Chinas Entwicklung verfolgte und darüber berichtete.

Aus der Perspektive einer Leserin mit deutscher Muttersprache verspricht der englische Titel des vorliegenden Buches eine Reise in die Vergangenheit der Einkindpolitik, in der etwas bisher Unbekanntes aufgedeckt werden soll. Nach zwei einleitenden Kapiteln, in denen Mei Fong teilweise zu ausschweifend versucht, dem Buch und dessen Entstehungsgeschichte einen nicht zuletzt auch persönlichen Kontext zu geben, beschäftigt sich Kapitel drei tatsächlich mit den Ursprüngen der Politik. Hier arbeitet die Autorin die wissenschaftlichen und politischen Auseinandersetzungen der 1970er Jahre in China und auf internationaler Ebene auf und erklärt, wie die Einkindpolitik von einer Idee zur politischen Direktive wurde.

Die folgenden sechs Kapitel geben Einblick in unterschiedliche Dimensionen der Einkindpolitik – Geburtenkontrolle, Sexualität, Partnersuche, Demographie, Bildung, Adoption und Altersvorsorge – und geben eben diesen ein menschliches Gesicht. Ein passenderer Titel wäre daher wohl eher „One Child: Stories of China's Most Radical Experiment“, da es sich um die Geschichten von Menschen handelt, die direkt oder indirekt von der Politik beeinflusst und / oder in Mitleidenschaft gezogen wurden.

Mei Fong vermag es, Dinge aufzuzeigen, wo die Einkindpolitik nicht immer das augenscheinlichste ist, sondern als unsichtbarer Katalysator eines gänzlich anderen Phänomens wirkt. Zum Beispiel beginnt das Buch mit einem Rückblick in das erdbebenzerrüttete Sichuan (Kapitel 1+2) und verharrt bei den Eltern, deren Kinder durch den Einsturz der Juyuan Middle School ums Leben gekommen sind. Mei Fong wirft eine neue Perspektive auf das Wenchuan-Erdbeben, das so viel menschliches Leid verursacht hat und zeigt auf, wie dieses Leid durch die Einkindpolitik noch weiter verstärkt wird: Es ist nicht nur der unermessliche Schmerz über den Verlust des einzigen Kindes, der weiterhin auf den Eltern lastet, sondern auch die durch das Abhandenkommen einer Altersvorsorge erzeugte soziale Unsicherheit und die gesellschaftliche Stigmation im ländlichen China – nämlich jene der Kinderlosigkeit.

Das Buch entwickelt sich wie ein System konzentrischer Kreise, die weit über die Grenzen Chinas hinausgehen und Menschen involvieren, deren Lebensmittelpunkte in den USA und Europa liegen. Mei Fong demonstriert, dass die von der Einkindpolitik beteiligten und betroffenen Akteure sich nicht auf chinesische Eltern und den chinesischen Staat beschränken, sondern noch eine Vielzahl anderer umschließt. Beginnend mit der Hebamme (Kapitel 4), die unzählige Abtreibungen vorgenommen hat, über den Sexpuppenhersteller (Kapitel 6), der die Bedürfnisse einleinstehender Männer bedient, deren Zahl sich durch Einkindpolitik stark vergrößert hat, über den Leiter eines Hospizheims (Kapitel 7), der sich um sterbende Menschen annimmt, deren Kinder oft nicht die Zeit haben, sich um diese zu kümmern, über Adoptiveltern im Ausland (Kapitel 9), die sich aus verschiedenen Gründen für die

Adoption eines chinesischen Kindes entschieden haben und im Nachhinein feststellen mussten, wie ihr partiell auch humanitär motiviertes Handeln zur Entwicklung eines pervertierten und menschenverachtenden Geschäftsmodell beigetragen hat.

One Child ist keine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Thema Einkindpolitik und liefert dadurch weder einen Beitrag zur wissenschaftlichen Theoriebildung noch neue – nach wissenschaftlichen Kriterien zu beurteilende – Erkenntnisse. Allerdings überzeugt das Buch mit seiner menschlichen Tiefe, die über die persönlichen Geschichten von realen Menschen transportiert wird. Diese Menschen werden zu einem sektorübergreifenden und transnationalen Netzwerk, dessen verbindendes Element die Einkindpolitik ist. Das Buch macht eines unmissverständlich klar, nämlich dass Innenpolitik in gewisser Weise keine nationalen Grenzen kennt, das trifft umso mehr auf eine Welt zu, die sich auf verschiedenen Ebenen immer stärker vernetzt. Dass dies keine neue Erkenntnis ist, mindert jedoch nicht die Aussagekraft des Buches.

Mei Fongs One Child ist eine mitreißende Lektüre für Chinainteressierte aller Alters- und Berufsgruppen.

Julia Marinaccio

Ahmad Fauzi Abdul Hamid, Che Hamdan Che Mohd Razali: Middle Eastern Influences on Islamist Organizations in Malaysia: The Cases of ISMA, IRF and HTM

Singapur: ISEAS (Trends in Southeast Asia; 2), 2016. 28 S., 9,90 USD

Die malaysischen Politikwissenschaftler Ahmad Fauzi Abdul Hamid und Che Hamdan Che Mohd Razali suggerieren mit dem Titel ihrer kurzen Studie (28 Seiten), einem Einfluss nachzugehen, der gerne mit dem Terminus „Petrodollars“ assoziiert wird: dem Einfluss des vor allem aus Saudi Arabien in die Welt exportierten wahhabitischen Islam. Die Finanzierung von Moscheen und Schulen in Südostasien, die Etablierung von Bildungsnetzwerken im universitären Sektor, wohltätige Stiftungen und andere Formen der inner-islamischen bzw. inner-sunnitischen internationalen Kooperation kommen in den Sinn. Doch weit gefehlt. Denn genau darum geht es den Autoren nicht. Auch um wachsende Zahlen von Anhängern des „Islamischen Staats“ (ISIS/Da'esh) oder Al-Qaidas in Malaysia geht es ihnen nicht. Vielmehr liegt ihr Augenmerk auf nicht-gewaltbereiten Akteuren im islamistischen Spektrum Malaysias. Aufmerksamkeit gilt der aus ihrer Sicht bemerkenswerten qualitativen Veränderung in der ideologischen Ausrichtung islamistischer Organisationen in Malaysia – Veränderung im Vergleich zu den 1980er Jahren, als nach dem Jahrzehnt des intensiven Aktivismus im Zuge islamischer Reformbewegungen (Islamic resurgence) vier große Organisationen den Islamisierungskurs in der malaysischen Politik, Wirtschaft und Gesellschaft prägten. Die gegenwärtigen Organisationen, so die Autoren, zeichneten sich durch viel größere Differenzen hinsichtlich ihres ideologischen Absolutismus aus und würden sich alleine deshalb schon erheblich von den Strömungen der 1980er Jahre unterscheiden. Die Orientierung der heutigen Gruppierungen sei puritanischer als die der vorangehenden Dekaden, und dies alarmiere die politischen Autoritäten.

Der Begriff des Puritanischen verweist, unschwer erkennbar, sehr wohl auf Einflüsse aus den Persischen Golfstaaten. Diese werden indes nicht explizit benannt. Es bleibt über alle 28 Seiten hinweg relativ unklar, was mit puritanisch gemeint ist – und wie die Autoren überhaupt den zentralen Terminus „islamistisch“ definieren. Denn zum Erstaunen der Leserin ist